

Sonderdrucke für die Bezirkspfleger bestellt, die Ihnen nach Erscheinen zugehen werden.

Damit schliesse ich meine einführenden Darlegungen mit dem nochmaligen Wunsch, dass unsere Tagung fruchtbar sein möge, und mit nochmaligem Dank an die Herren Regierungsvertreter und Gäste für ihr Erscheinen, das uns die frohe Gewähr gibt, dass unsere Arbeit Beachtung und Förderung findet.

Herr Dr. Duncker hat die Freundlichkeit, anschliessend einige Worte über die Kirchenbücherverzeichnisfrage

zu sagen, die uns allen sehr am Herzen liegt. Eine Neuauflage könnte jetzt von der Reichsbauernschaft vielleicht auch finanzielle Unterstützung finden. Sie ist notwendig, da die erste Auflage ziemlich vergriffen ist.

Dr. D u n c k e r - Tübingen:

Als ich seinerzeit von der Kommission für Landesgeschichte beauftragt wurde, das Kirchenbücherverzeichnis herauszugeben, waren meine Grundlagen Berichte, die auf evangelischer Seite ans Konsistorium, auf katholischer an den Kirchenrat eingegangen waren. Nun war allerdings die Sache so, dass ich diese Berichte nicht ohne weiteres so übernehmen konnte, wie sie kamen. Auf der einen Seite waren sehr häufig die Irrtümer über den Anfang der Kirchenbücher. Im Backnanger Bezirk sollten z.B. die Kirchenbücher schon 1528 anfangen. Ich schrieb hin, ob das richtig sei; denn das wäre etwas ganz Aussergewöhnliches. Da kam zurück, das sei viel, viel später. Ich weiss nicht, hat der betreffende Kollege sich verschrieben oder war hinten auf dem Rücken des Bandes eine falsche Zahl. Es war mühsam, in Wirklichkeit die richtige Zahl herauszubringen. Manchmal musste man eben etwas Fingerspitzengefühl haben, und vielleicht habe ich dennoch nicht alles getroffen.

Mein lieber Freund, Stadtpfarrer Bossert d.Ä., hat noch manches Neue über die Entstehung der Bücher beifügen können.

Dann galt es auch nachzuforschen, ob diese Kirchenbücher vollständig vorhanden sind. Das ist z.B. der Unterschied gegenüber dem badischen Kirchenbücherverzeichnis, das einfach das Anfangsjahr bringt, aber was nachher kommt und fehlt, erfahren wir nicht.

Um was möchte ich nun die Herren bitten, wenn sie die Archive und Registraturen nachprüfen und dabei auch an die Kirchenbücher kommen?

Es geht da eigentümlich: Zu einem Herrn in der Nähe von Tübingen kamen von allen möglichen Seiten Nachfragen und er schrieb ganz verzweifelt an mich, ob ich nicht Auskunft geben könne, wo die Kirchenbücher dieses Ortes seien. Ich habe überall nachgefragt. - Ich kam mit seinem Nachfolger auf die Sache zu sprechen, der sagte: "Die Kirchenbücher sind in einem Kasten auf der Bühne."

Ein ähnlicher Fall, wie es mit den Archivalien gehen kann: Die Dame eines Schlosses erklärte, es sei nichts mehr da. Wir haben doch etwas gefunden. Da war ein Kasten auf der Bühne: Vorn Regierungsblätter und hinten 5 Zentner Akten! Es können sich immer noch Archivalien finden, da, wo man am wenigsten vermutet.

Bei den Kirchenbüchern bitte ich, die Jahreszahlen nachzuprüfen! Die Sache ist nicht so ganz einfach. Es kommen in den ältesten Kirchenbüchern die verschiedenen Verzeichnisse für Taufen, Trauungen und Beerdigungen oft ganz untereinander, wie sie dann nachher zusammengebunden worden sind.

Man muss auch sehen, ob die ersten Einträge den Beginn der jetzigen Kirchenbücher darstellen. Es ist gerade in Kriegszeiten vorgekommen, dass die Kirchenbücher zugrundegegangen sind. Da hat nachher der betreffende Pfarrer, der wieder neu angefangen hat, vielleicht noch die Leute gefragt: "Wann bist du geboren? - Wann bist du getraut worden? - Wann ist dein Vater gestorben?" - und so Nachträge gemacht. Das sind aber nur einzelne Einträge, nicht ein vollständiges Verzeichnis.